

40 Jahre Roemervilla, 750.000 Besucher

Neue Objekte in der Dauerausstellung - Ursprungsbau hat die vielen Krisen des römischen Reiches überstanden

Dr. Hubertus Ritzdorf

Vor rund 40 Jahren – im März 1980 – wurde bei Bauarbeiten an der Umgehungsstraße B 267 am Ahrweiler Silberberg die Roemervilla gefunden. Die hohe Qualität des archäologischen Fundes sorgte bundesweit für Aufsehen. Daher verwundert es nicht, dass schon kurz nach Ende der Ausgrabungen im Jahr 1993 das Museum Roemervilla am Ahrweiler Silberberg seine Türen für Besucher öffnete, um diesen eindrucksvollen Fund der Öffentlichkeit zu zeigen. Seither haben 750.000 Besucher die eindrucksvollen Zeugnisse unserer römischen Vergangenheit im Museum besichtigt.

Vor zehn Jahren veröffentlichte der Verfasser im Heimatjahrbuch eine Zwischenbilanz zu 30 Jahren Roemervilla¹⁾. Seither sind im Heimatjahrbuch immer wieder Artikel über Einzelaspekte der Roemervilla veröffentlicht worden. Es gab Berichte zu einigen der jährlich stattfindenden Sonderausstellungen: 2013 über den keltischen Stamm der Eburonen, der vor den Römern das Gebiet zwischen Ahrtal

und Niederrhein besiedelte; 2014 über den spätrömischen Kaiser Postumus, der in der Mitte des 3. Jh. n. Chr. nach dem Fall des Limes den Rhein als neue Grenzlinie sicherte; 2015 über die spätantike Höhensiedlung auf der Bunten Kuh in Walporzheim, in der die Zivilbevölkerung in den unruhigen Zeiten der Spätantike Schutz suchte und 2018 über den in der Ausstellung „Die Römer im Ahrtal“ vorgestellten gallo-römischen Tempel von Barweiler. Dazu kam ein Artikel über die Fundgeschichte der Roemervilla (2016) und über den Bonner Archäologen Otto Kleemann, der schon 1971 eine große römische Siedlung im Bereich des Ahrweiler Silberberges beschrieb (2019).



Ein 1938 in Waldorf gefundenes Tongefäß in Form eines Affenkopfes wurde erstmals öffentlich in der Roemervilla gezeigt.

Objekte aus gesamtem Kreisgebiet

Betrachtet man die letzten zehn Jahre Roemervilla, so ist das markanteste, was jenen Besuchern, die das Museum regelmäßig besuchen, auffällt, dass sich die Dauerausstellung des Museums kontinuierlich verändert. Ursprünglich bestand das Konzept der Dauerausstellung darin, nur die bei den Ausgrabungen gemachten Funde zu präsentieren. Heute umfasst die Ausstellung römerzeitliche Fundobjekte aus dem gesamten Kreisgebiet, die die Geschichte der gesamten Region vermitteln.

Talniederungen von großen Gutshöfen genutzt

Vor zehn Jahren war noch die Frage zahlreicher Besucher: „Warum haben denn die Römer ausgerechnet²⁾ hier am Silberberg gesiedelt?“ Inzwischen erfahren die Gäste, wie intensiv das Ahrtal schon in römischer Zeit erschlossen und besiedelt war. Die Talniederung wurde von großen Gutshöfen landwirtschaftlich genutzt. Die Wälder der Höhenlagen, die die Ahr umgeben, lieferten Holz und Holzkohle für die Gewerbebetriebe, die sich rundherum ansiedelten. Dies waren neben den Töpfereien und Ziegeleien an der Ahrmündung vor allem die Eisenverhüttungsbetriebe südlich von Ahrweiler. Auch das römische Militär war im Ahrtal wegen der Nähe zur Grenze präsent. Eine gallo-römische Tempelanlage von überregionaler Bedeutung stand in Barweiler. Eine beeindruckende Auswahl der dort gefundenen Opfer- und Votivgefäße ist ein viel beachteter Bestandteil der Dauerausstellung der Roemervilla geworden.

Antiker Luxus, prächtige Malereien, imposante Badegebäude

Durch zahlreiche weitere Exponate der unterschiedlichsten römerzeitlichen Fundstellen im Kreisgebiet lernt der Besucher der Roemervilla heute, dass der antike Luxus, den man in der Roemervilla durch die prächtigen Malereien, durch die Fußbodenheizung und das imposante Badegebäude erfährt, im gesamten römischen Ahrtal verbreitet war.

Das besondere an der Roemervilla ist, dass ihr Ursprungsbau weitgehend unzerstört die

vielen Krisen des römischen Reiches überstanden hat. Von den ersten Einfällen germanischer Stämme bis hin zur fränkischen Landnahme im Zuge der Völkerwanderung. Erst am Ende der römischen Epoche wurde sie aufgegeben und sehr schnell vom nahen Silberberg verschüttet. Die vier Meter Schutt, die sie schließlich bedeckte, schützte die Ruine des Hauses die folgenden 1.500 Jahre vor weiterer Zerstörung.

Fundkomplexe aus Niederrissen und Waldorf

Zu den aktuell hinzugekommenen Exponaten der Ausstellung gehören Fundkomplexe aus Niederrissen und Waldorf. Auch bei diesen Siedlungen handelt es sich um große römische Landgüter, die sehr luxuriös ausgestattet waren. Wie so oft sind von den ursprünglichen Herrenhäusern – anders als bei der Roemervilla – nur sehr wenige Reste erhalten. Dafür sind jedoch zahlreiche Grabfunde aus diesen Gutshöfen durch Ausgrabungen bekannt. Schon vor fast 100 Jahren fanden hier archäologische Grabungen statt, deren spektakuläre Ergebnisse jedoch seither noch nicht öffentlich gezeigt wurden.

So wurde 1938 in Waldorf gefundenes Tongefäß in Form eines Affenkopfes erstmals öffentlich in der Roemervilla gezeigt. In den germanischen Provinzen des römischen Reiches sind Affendarstellungen sehr selten. In Rom selbst lebten die aus den afrikanischen Provinzen stammenden Tiere zwar als Haustiere – über die Alpen gelangten lebende Affen jedoch nur sehr selten in die kühleren Provinzen. Das Tongefäß selbst stammt mit Sicherheit auch aus einer der römischen Provinzen in Nordafrika. Gefüllt mit wertvollem Duftöl ist es als Handelsgut jedoch bis ins Ahrtal gekommen. Hier wurde es, nachdem es leer war, als kuriose Beigabe mit in ein Grab gegeben.

Anmerkungen:

1) Als Retrospektive des Jubiläumsjahres im Heimatjahrbuch 2011

2) Gerne verweisen die Besucher dann darauf, dass es natürlich schön am Silberberg ist, aber dass doch das gesamte Ahrtal wunderschön ist...